

PROTOKOLL der Arbeitsgruppensitzung

05. November 2007, 18.00 – 21.00 Uhr

Geriatrizentrum am Wienerwald, Mittelsaal und Festsaal

Moderation und Protokoll: Hans Emrich, Sandra Herschkowitz, Inge Holzapfel, Sigrid Udier

Nach einem Rückblick über die letzte Veranstaltung am 16.10. in der Volkshochschule Hietzing wurden die Rückmeldungen der BürgerInnen gesammelt. Danach wurde die Anregungen der BewohnerInnen in Arbeitsgruppen zum Thema Verkehr, Nutzungen/ Wohnen/ soziale Infrastruktur/ Nahversorgung sowie Grünraum/ Freizeit und Erholung aufgenommen. Während der Arbeitsgruppen erfolgte von Hans Emrich eine Erläuterung über die Möglichkeiten und Beschränkungen des aktuellen Flächenwidmungsplans.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und der Stellungnahmen sind nach Themengruppen zusammengefasst dargestellt:

Thema Grünraum, Freizeit und Erholung

- Betreuung der Grünflächen
- Kein Fitnesscenter / große Sauna / Wellness(hotel) (gibt es schon zu viel)
- Erhaltung der Bäume und Grünflächen im Planungsgebiet
- Hundeleinenpflicht, getrennte Hundebereiche im Stadtquartier
- Neue Zugänge attraktiv gestalten, Parkplätze.
- Eine Idee ist ein Spielplatz auch für Ältere/ Erwachsene (Beispiele aus Deutschland).
- Der jetzige Hauptzugang zum Geriatrizentrum am Wienerwald sollte nicht der einzige Eingang zum Stadtquartier sein.
- Hauptsächlich Fußwege.
- Ruhezone soll bleiben.
- Abgestimmtes Freizeitnutzungskonzept (Wege) mit Hörndlwald – Stadtquartier.

Thema Verkehr

Motorisierter Individualverkehr (PKW-Verkehr etc.):

- PKW-Anstieg wird befürchtet.
- 2. Einfahrt ins Stadtquartier Lainz über eine höherrangige Straße sinnvoll
- Individualverkehr im Stadtquartier Lainz unterirdisch planen (vgl. Serfaus, Tirol).

Joseph-Lister-Gasse:

- Die Ablehnung der Ein-/Ausfahrt J. Lister-Gasse (da vorhandene 30km/h-Beschränkung, keine Durchfahrtsstraße, reines Wohngebiet, steil/unübersichtlich) wird betont. Es wurden Unterschriften gegen dieses Vorhaben gesammelt und der MA21 am 16.03.07 übergeben. Eine Kopie der Liste wird an Emrich Consulting übergeben.
- Umwidmung von Kleingartensiedlung zur Kleingartensiedlung für ganzjähriges Wohnen (Joseph-Lister-Gasse/ Jennerplatz) führt zu einer Erhöhung des Verkehrsaufkommens (auch für das Stadtquartier Lainz).
- Es bestehen zwei befahrbare Straßen im Bereich des Schwesternwohnheimes, Joseph-Lister-Gasse 28/ Verlängerung im Stadtquartier?
- Zufahrt zum Stadtquartier möglichst nahe der bestehenden Einfahrt.
- Gegenvorschlag zur Joseph-Lister-Gasse: Zufahrt über die Wolkersbergenstraße (nach dem 62er), Zufahrt über die Jagdschloßgasse ist problematisch, da diese jetzt schon am Limit ist, da Schleichverkehr über dieses Kreuzung führt.

Ruhender Verkehr (Parkplätze etc.):

- Garage bei der Einfahrt Wolkersbergenstraße nach dem 62er wäre sinnvoll (als neue Einfahrt (statt Joseph-Lister-Gasse)).
- Garagenpflicht wünschenswert.
- Ausreichend Garagenplätze für alle BewohnerInnen vorsehen (ansonsten unzumutbare Belastung für Wolkersbergenstraße und Umgebung).
- Garage für die geplanten Wohnungen notwendig. Tiefgarage beim „Zentrum“ (Kirche), Parkhaus.
- Keine Abgase der Tiefgarage Richtung Hörndlwald.
- Parkplatz/ Garage mit Viertelstunden-Erfassung und Bezahlung wünschenswert.
- Änderung der bestehenden Verhältnisses 1:1 Stellplatz/ Wohnung auf 2:1 andenken, da vermutliche Familien mit höheren Einkommen (und damit erhöhten PKW-Besitz) zuziehen werden.
- Da die verbaute, bzw. verbaubare Fläche im Verhältnis zur Anzahl der Wohnungen als sehr groß angenommen wird, werden die zukünftigen Wohnungen ebenfalls als groß angenommen und daher nur für finanziell gut gestellte Leute zur Verfügung stehen. Daher wird ein höherer Stellplatzbedarf angenommen. Eine Parkgarage wird daher als unbedingt notwendig empfunden.

Die Arbeitsgruppe Verkehr spricht sich für einen Dialog mit den VerkehrsexpertInnen NACH deren Bearbeitung der BürgerInnenanliegen/ Stellungnahmen zur weiteren Abstimmung und bittet um konkrete Rückmeldungen bzw. Entscheidungsbegründungen.

Thema Nutzungen, Wohnen, Nahversorgung, soziale Infrastruktur

- Der Zeitpunkt und die Art und Weise der Neubesiedlung wird nachgefragt.

Zum Verhältnis der bestehenden Geriatrie zum neuen Stadtquartier Lainz:

- Thema Altenbetreuung im Bezirk: Der Pavillon VI wurde sehr gut renoviert und könnte für

die Kurzpflge und Pflege für die Rückkehr nach Hause erhalten bleiben.

- Adäquate Wohnformen für Bedürftige werden als notwendig erachtet.
- Betreutes Wohnen + und Kurzzeitpflege in räumlicher Nähe sind wichtig.
- Es besteht der Wunsch, das Hospiz wieder einzurichten.
- Die Mischung von sozialer Nutzung für Alte und Wohnnutzung wird vorgeschlagen.
- Ein Kommunikationszentrum für Begegnung zwischen Generationen (z.B. Omadienst im Kindergarten) ist wünschenswert.
- Ein Übungshaus für demente Personen (Alzheimer) wird vorgeschlagen.
- > Vorhandene Qualitäten erhalten, ausbauen, in neues Stadtquartier integrieren, nichts überstürzen.

Anforderungen an eine moderne Wohnphilosophie:

- Generationsverbindendes schaffen
- Hohes Niveau und Modellcharakter, da abgeschlossenes neues Stadtquartier
- Greißler als kleinstrukturierte Nahversorgung
- Kleine Geschäfte mit Beratung
- Kleingewerbe
- Sozialökonomische Betriebe
- Betreuung Jugendlicher, Initiativen für gegenseitige Hilfe
- Werden die Zäune bleiben (müssen)? Eine Öffnung des Areals wird sehr gewünscht um einer Gettoisierung entgegen zu wirken.
- > Nutzung / Betonung der kleinteiligen Abgeschlossenheit; Stadtquartier in der Stadt.

Die folgenden Anregungen sind im Zuge des BürgerInnenbeteiligungsverfahrens nicht bearbeitbar, da die angesprochenen Inhalte seitens der WSE nicht zu beeinflussen sind. Sie werden jedoch an die entsprechenden Stellen weitergeleitet:

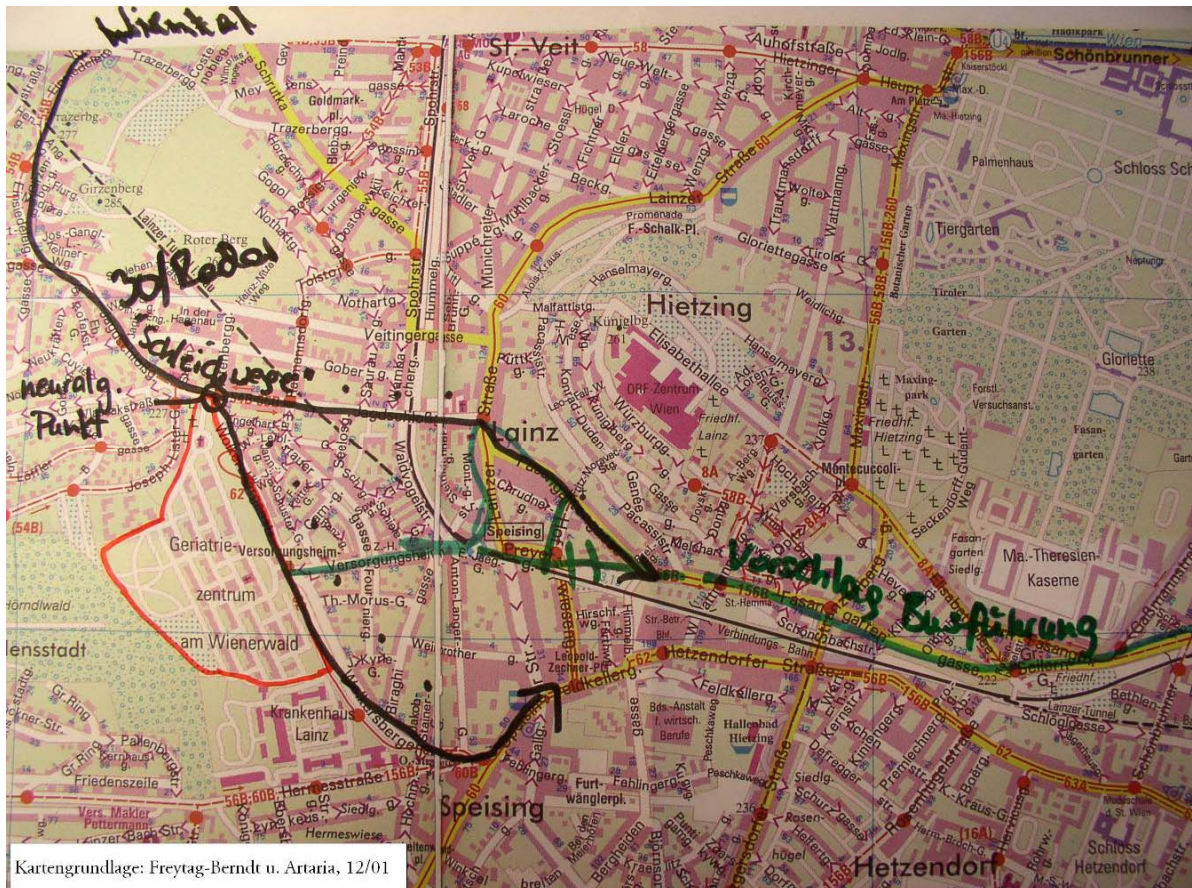
Thema Umfeld des Stadtquartiers

Grünraum:

- Pflege des Hörndlwaldes verbessern (Verwahrlost) als Aufwertung der Stadtquartiers
- Sportplatz im Hörndlwald sanieren als Aufwertung der Stadtquartiers

Motorisierter Verkehr:

- Unterführung des Bahnschrankens der Verbindungsbahn möglich? (Stau!)
- Jagdschloßgasse ist derzeit ein Schleichweg für die Verbindung Westen/ Süden/ Innenstadt (Wiental – Einsiedeleigasse – Jagdschloßgasse – Fasangartenstraße – Edelsinnengasse ODER Jagdschloßgasse – Wolkersbergenstraße – Hetzendorferstraße) > 30km/h Zone, Radarüberwachung, unattraktiver gestalten > Konsequente Überwachung des Schleichweges und Alternativen bieten.



- Bessere West-Süd-Verbindung für KFZ
- Vorschlag zur Verminderung des Durchzugsverkehrs: Stop-Tafeln an allen vier Straßen einer Kreuzung! (Wie in den USA) Änderung der STVO notwendig.

Öffentlicher Verkehr:

- Die öffentliche Anbindung des Gebietes ist generell schlecht. Nach der Fertigstellung des Lainzer Tunnels sollte es eine gute Verbindung zur Schnellbahn und eine günstig gelegene Station geben.
- Attraktivierung/ bessere Anbindung des öffentlichen Verkehrs, um das Verkehrsaufkommen zu reduzieren (vor allem in den Abendstunden).
- Verbesserung der Frequenz der Dr. Richard Busse (10 Min.-Intervalle) >< Öffentliche Busse führen ebenso zu Staus.
- Straßenbahn ist und bleibt langsam, da sie mit dem „normalen Verkehr“ mitfährt (Stau in Hetzendorf etc.).
- Straßenbahnlinie 62: Verbesserung der Frequenz.
- Anbindung an U-Bahn derzeit ungünstig, Bus fährt zu lange.
- Vorschlag der Buserweiterung/-führung von Meidling über Fasangartengasse über S-Bahn über Versorgungsheimstraße zum Stadtquartier Lainz.
- Verbesserung der Anbindung an S-Bahn (Meidling, Hütteldorf) bei späterer Taktverdichtung der S-Bahn.
- Erhöhung der Busfrequenz (54, 55) zur U4 (Ober St. Veit).

- Einbeziehung der ÖBB in die Planung des öffentlichen Verkehrs.

Thema Schwesternwohnheim

- Gewünscht werden Informationen über die langfristigen Pläne des Schwesterwohnheims. Was wird mit dem Schwesternwohnheim passieren, vor allem nach 2015, nach der abgeschlossenen Absiedelung? Wielange bleibt das Schwesternwohnheim? Warum nur notdürftige Reparatur? Die Bediensteten des Krankenhauses bleiben schließlich erhalten.
- Die BewohnerInnen des Schwesterwohnheims verwenden den Parkplatz in der Wolkersbergenstraße und fahren mit dem PKW um das Geriatriezentrum herum.
- Wenn das Schwesterwohnheim umgenutzt werden sollte, soll der Verkehr durch das Stadtquartier Lainz führen, da der Verkehr sonst weiter erhöht wird.
- Das Verkehrsaufkommen wird wachsen, wenn das Schwesterwohnheim umgewidmet/ umgenutzt wird und als Wohnfläche verwendet wird. Eine Einbeziehung dieser Nutzung muss auch im jetzigen Verkehrskonzept stattfinden.

Thema Widmung

- Warum wurde das Wohngebiet nördlich der Joseph-Lister-Gasse nicht umgewidmet? Folgt dies noch?

Thema Umnutzung

- Es gab eine Bezirksversammlung, bei der 2500 Unterschriften gegen den Verkauf der Flächen gesammelt wurden. Wo sind die gesammelten Unterschriftenlisten? Wer hat sie? Was passiert damit?
- Es wird bekundet, dass die Flächen weiterhin einer öffentlichen Nutzung zugeführt und nicht privatisiert werden sollen.
- Einige BürgerInnen sprechen sich gegen die Absiedelung des Geriatriezentrums und die Abteilungen des Krankenhauses aus.
- Die Gründe sind ehemals für soziale Nutzung (Geriatrie) bereitgestellt worden, nicht für Wohnen. Es wird kritisiert, dass die soziale Nutzung gestrichen wird.

Nachtrag einer BürgerIn:

- *Es wird vermutet, dass der Umbau zu Wohnungen mit enormer Raumhöhe aufgrund des Denkmalschutzes ein Vermögen kostet.*
- *Es wird die „Entscheidung des Volkes“ bezüglich der Realisierung des Gesamtprojekts gewünscht. Als Beispiel wird die Volksabstimmung über das Atomkraftwerk Zwentendorf genannt.*
- *„1900, als Österreich arm war, konnte man sich Lainz für 4.000 Patienten leisten. Heute ist Österreich einer der reichsten Staaten und kann sich dieses nicht leisten? Damals wurden die Baugründe von den Reichen der Stadt für die Unterkunft von Armen für einen guten Zweck gestiftet. Diese Baugründe werden nun von den Reichen genutzt.“*

Im Namen der WSE und des Moderationsteam danken wir Ihnen für das konstruktive Gespräch und stehen für Rückmeldungen zum Protokoll sowie für weitere Fragen oder Anregungen zur Verfügung.

Die Ergebnisse wurden den Projektentwicklern (WSE) und den ExpertInnen für die weitere Planungsphase zu Verfügung gestellt. Die BürgerInnen-Vorschläge werden für die Entwicklung des neuen Stadtteils im Rahmen der technischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Anfang des Jahres 2008 erfahren Sie wie die weiteren Schritte der Entwicklung zum Stadtquartier Lainz aussehen werden.